

bei profitierte der erstgenannte Bereich von der günstigen Entwicklung der Auslandsnachfrage in der 1. Hälfte sowie im letzten Quartal des Jahres. Im Investitionsgüterbereich expandierte die Auslandsnachfrage, vor allem durch den günstigen Verlauf im Fahrzeugbau, besonders im 3. Quartal. Der Verbrauchsgüterbereich wies hingegen eine unter dem Durchschnitt liegende Zunahme der Auftragseingänge auf (+ 3%). In diesem Bereich lag dabei die Auslandsnachfrage, die besonders im 2. und im 4. Quartal anstieg, durchweg deutlich über den inländischen Bestellungen.

Für das Jahr 1979 wird allgemein eine im Vergleich zu den vergangenen Jahren günstige Entwicklung des wirtschaftlichen Wachstums erwartet. Damit dürften auch die Auftrags-eingänge im Verarbeitenden Gewerbe, die als besonders konjunkturreagibel eingeschätzt werden, beschleunigt zunehmen. Wesentlich ist dabei allerdings, daß nicht politische Krisen im Nahen Osten oder außen- und wirtschaftspolitische Schwierigkeiten die Nachfrageerwartungen vor allem im Investitionsgüterbereich negativ beeinflussen.

Dipl.-Volkswirt Herbert Sinn

Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit

Revidierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder

Vorbemerkung

Nach Abschluß der Revision der Entstehungsrechnung des Sozialprodukts haben die im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder arbeitsteilig zusammenwirkenden Statistischen Landesämter auch die Berechnungen der Verteilungsseite des Sozialprodukts revidiert. Dies bedeutet, daß methodische Änderungen am Konzept der Gesamtrechnungen und den einzelnen Schätzverfahren für alle Berichtsjahre einheitlich durchgeführt, neueste Ergebnisse mehrjähriger Statistiken berücksichtigt und soweit möglich die Konsistenz der Verteilungsrechnung in sich und gegenüber der Entstehungs- und Verwendungsrechnung des Sozialprodukts erhöht wurden.

Ausführliche Hinweise zur Revision, zu Begriffen und Schätzmethoden können den Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter entnommen werden¹.

Da bei der Revision für die letzten Berichtsjahre nicht alle Schätzungen für alle Länder zufriedenstellend durchgeführt werden konnten, ist für die Jahre ab 1970 in absehbarer Zeit nochmals mit Korrekturen zu rechnen, die in Baden-Württemberg voraussichtlich weniger das Niveau als die Feinstruktur der gesamtwirtschaftlichen Aggregate treffen werden.

Mit den folgenden Ausführungen sollen einige revidierte Ergebnisse der Verteilungsrechnung der Jahre 1960 bis 1977 vorgestellt und damit eine erste grobe Information über die Bedeutung des Faktors (unselbständige) Arbeit unter dem Einkommens- bzw. Kostenaspekt gegeben werden.

Für 1978 liegen noch keine Angaben vor, da – bedingt durch den zum Teil sehr späten und sukzessiven Anfall der Ausgangsstatistiken und die Abhängigkeiten im gesamtrechnerischen Schätzungssystem – Ergebnisse der Verteilungsrechnung für Bundesländer erst etwa ein Jahr nach Ende des Berichtsjahres vorgelegt werden können².

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit seit 1960 verfünffacht

Die in Baden-Württemberg im Wirtschaftsprozeß entstandenen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit umfassen unter anderem die Bruttolöhne und -gehälter einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer, Wertansätze für Naturallohn sowie die unterstellten Sozialbeiträge und -leistungen der Arbeitgeber. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit stellt also alle dem Arbeitnehmer direkt oder indirekt zufließenden Aufwendungen der Arbeitgeber für den Faktor Arbeit dar. Werden die im Inland – hier: in Baden-Württemberg – entstandenen Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen hinzuaddiert, ergibt sich das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten. Dies ist um den Saldo der über die Landesgrenzen fließenden Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen niedriger als das Nettozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen). Das Volkseinkommen fällt in Baden-Württemberg höher aus als das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten, weil per Saldo zwar Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in die Nachbarländer abfließt, gleichzeitig aber per Saldo Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in wesentlich stärkerem Maße in unser Land strömt.

Einen Überblick über den begrifflichen und zahlenmäßigen Zusammenhang zwischen den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und anderen Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt die *Tabelle*.

Betrachtet man im folgenden nur das Inlandskonzept der Berechnungen, so stiegen die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 1977 gegenüber 1960 auf das 5,3fache und damit stärker als im Bundesgebiet, wo der Wert von 1960 nur um das 4,7fache übertroffen wurde. Für das Bruttoinlandsprodukt³, dem auf Länderebene allgemein benutzten Indikator des wirtschaftlichen Wachstums, wurde nur das 4,4fache (Bundesgebiet 4fache) des Wertes für 1960 ermittelt. Die damit verbundene Verschiebung in der Struktur des Bruttoinlandsproduktes zugunsten der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ging zu Lasten der Bruttoeinkommen aus Unter-

¹ Vgl. Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter, Heft 7. Die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1978; Heft 9. Die Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1979 (in Vorbereitung).

² Die im folgenden abgedruckten gesamtwirtschaftlichen Daten entsprechen dem Berechnungsstand Januar 1979. Das Statistische Bundesamt hat mittlerweile für das Bundesgebiet (geringfügig) geänderte Zahlen veröffentlicht.

³ Das Bruttoinlandsprodukt umfaßt die in einem Land in einem Jahr produzierten Güter und geleisteten Dienste. Dies Maß der gesamtwirtschaftlichen Leistung wird durch Abzug der Vorleistungen (global vermindert um die Einfuhrabgaben) vom Bruttoproduktionswert ermittelt.

Tabelle

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und übergeordnete Aggregate

Jahr	1)	Inlandskonzept					Inländerkonzept			
		Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Abschreibungen, Indirekte Steuern abzüglich Subventionen	Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Sp. 1 -/. Sp. 2)	Bruttoeinkommen aus:		Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen	Nettosozialprodukt zu Faktorkosten		Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 1 + Sp. 6)
					unselbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen (Sp. 3 -/. Sp. 4)		insgesamt (Sp. 3 + Sp. 6)	darunter: Brutto-einkommen aus unselbständiger Arbeit	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1960	a	43,0	8,2	34,8	20,5	14,3	0,2	35,0	20,5	43,2
	b	14,2	13,0	14,5	14,3	14,8	-	14,6	14,1	14,3
	c	100	19,1	80,9	47,8	33,2	-	81,0	47,4	100
1965	a	69,7	14,0	55,7	35,5	20,3	-0,3	55,5	35,2	69,5
	b	15,2	14,0	15,5	15,2	16,2	-	15,5	15,0	15,2
	c	100	20,1	79,9	50,9	29,1	-	79,9	50,6	100
1970	a	105,3	21,5	83,9	56,5	27,3	2,1	86,0	55,9	107,4
	b	15,5	14,7	15,7	15,7	15,8	-	16,1	15,5	15,8
	c	100	20,4	79,6	53,7	25,9	-	80,0	52,0	100
1975	a	159,9	32,9	127,0	93,5	33,5	1,6	128,6	92,4	161,5
	b	15,5	14,4	15,8	16,1	15,1	-	16,0	15,8	15,6
	c	100	20,6	79,4	58,5	20,9	-	79,6	57,2	100
1976	a	174,2	35,2	139,0	100,9	38,0	2,5	141,6	99,7	176,8
	b	15,5	14,3	15,8	16,1	15,0	-	16,1	15,9	15,7
	c	100	20,2	79,8	57,9	21,8	-	80,1	56,4	100
1977	a	187,5	38,2	149,3	109,3	40,0	2,4	151,7	107,9	189,9
	b	15,6	14,5	16,0	16,3	15,1	-	16,2	16,1	15,8
	c	100	20,4	79,6	58,3	21,3	-	79,9	56,8	100

1) a = Mrd. DM; b = Anteil am Bundesgebiet; c = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen bzw. Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen = 100.

nehmer-tätigkeit und Vermögen. Deren Anteil am Bruttoinlandsprodukt sank demzufolge von 33% auf 21%. Bei dieser Betrachtung darf allerdings nicht übersehen werden, daß der den Selbständigen zufließende Teil dieser Bruttoeinkommen sich 1977 auch auf wesentlich weniger Selbständige als 1960 verteilt⁴. Dies zeigt auch – im Umkehrschluß – die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Sie stiegen nämlich gegenüber 1960 „nur“ auf das 4,5fache (Bundesgebiet: 4,4fache).

An Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit wurden 1977 109,3 Mrd. DM erwirtschaftet. Damit entfallen 16,3% der entsprechenden Einkommen im Bundesgebiet auf unser Land. Dieser Anteil am Bundesgebiet liegt um sieben Zehntelpunkte höher als der Anteil der wirtschaftlichen Leistung, welche mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen gemessen wird. Je DM Bruttoinlandsprodukt kann also in Baden-Württemberg mit einem etwas höheren Anteil an Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit gerechnet werden als im Bundesdurchschnitt⁵. 1977 lag dieser Anteil in Baden-Württemberg bei 58%, während für das Bundesgebiet knapp 56% ermittelt wurden. 1960 betrug dieser Anteilswert jeweils nur 48%.

Bei der Interpretation dieser Anteilswerte sollte jedoch beachtet werden, daß aufgrund der konzeptionellen Gegebenheiten der Gesamtrechnungen im Wirtschaftsbereich „Staat und Private Haushalte“, welcher in Baden-Württemberg immerhin etwa 11% des Bruttoinlandsproduktes erbringt, die wirtschaftliche Leistung ganz überwiegend zu Faktorkosten, also

als Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, in die Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts eingeht. Die Quote wird dadurch nach oben gedrückt.

Gesamtwirtschaftliche Lohnstückkosten kräftig gestiegen

Bezieht man die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit auf die *Menge* der im selben Jahr produzierten Güter und Dienste, die üblicherweise im „realen“ Bruttoinlandsprodukt – also dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in *konstanten* Preisen – ihren Ausdruck findet, so kann dieser Quotient als „Gesamtwirtschaftliche Lohnstückkosten“ interpretiert werden⁶.

Diese Kennzahl zeigt den wertmäßigen Aufwand an unselbständiger Arbeit pro Volumeneinheit Bruttoinlandsprodukt und ist – wenn man die konzeptionell bedingte Einschränkung des Aussagegewerts der Ausgangszahlen beachtet⁷ – ein durchaus brauchbares Maß für interregionale wie intertemporale Vergleiche der gesamtwirtschaftlichen Kosten. Wie *Schaubild 1*

⁶ Im folgenden wird von einer Bereinigung der Lohnstückkosten um die Änderung der Erwerbstätigenstruktur, wie sie z. B. der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vornimmt, abgesehen. Bei dieser Bereinigung wird zu dem Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ein fiktiver Unternehmerlohn hinzu addiert.

Lohnstückkosten bereinigt =

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer.

Bruttoinlandsprodukt z. M. in konstanten Preisen je Erwerbstätigen.

⁷ So ist, wie oben schon ausgeführt, beim Niveauvergleich zu berücksichtigen, daß im Bereich Staat und Private Haushalte die Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen nur über keineswegs befriedigende Annahmen zu ermitteln ist, wobei schon die nominale wirtschaftliche Leistung konzeptionell bedingt vergleichsweise stark unterschätzt wird.

⁴ Dies ist wohl in erster Linie auf die Einsatzmenge des Faktors unselbständige Arbeit zurückzuführen. Die gesamtwirtschaftlichen Pro-Kopf-Einkommen aus unselbständiger Arbeit liegen über die Jahre etwas unter dem Bundesdurchschnitt.

⁵ Immerhin ist die Zahl der Selbständigen in Baden-Württemberg von 1960 bis 1977 um über 40% zurückgegangen. Einkommen aus Vermögen fließt (vermehrt) auch Nicht-Selbständigen zu.

zeigt, liegen die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten von 1960 bis etwa 1973 auf bundesdurchschnittlichem Niveau. In den letzten Jahren ist für Baden-Württemberg ein etwas stärkerer Anstieg zu verzeichnen, so daß 1977 die Lohnstückkosten fast 4% über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Diese Entwicklung ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß sich der Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der dienstleistenden Unternehmen, aber auch des Staates, in den letzten Jahren auf Kosten der produzierenden Bereiche kontinuierlich erhöht hat. Da die dienstleistenden Bereiche im allgemeinen nur geringere Produktivitätsfortschritte realisieren können, führt hier schon eine kleine Zunahme der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu einer relativ großen Veränderung der Lohnstückkosten.

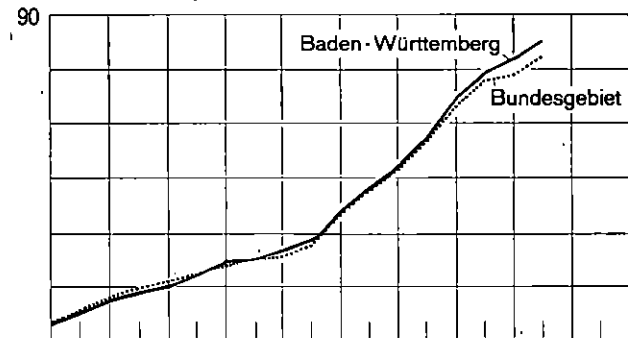
Des weiteren werden die in den letzten Jahren den Bundesdurchschnitt übertreffenden Lohnstückkosten aber auch durch den in Baden-Württemberg stärkeren Anstieg der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe bedingt. Sie liegen in diesem Wirtschaftsbereich – sieht man von den Jahren 1960 und 1968 ab, in denen in Baden-Württemberg rund 6% höhere Lohnstückkosten anfielen – während des ganzen Berichtszeitraums etwas über dem Bundesdurchschnitt. 1976 und 1977 wird dieser jedoch um rund 7% übertroffen. Beim jetzigen Informationsstand läßt sich jedoch nicht abschätzen, ob dies der Ansatz zu einer in Bund und Land divergierenden Entwicklung der Lohnstückkosten ist oder zum Beispiel nur eine momentane, durch die bekannten wirtschaftlichen Unsicherheiten bedingte kurzfristige Verlagerung auf den Faktor Arbeit. Letztere schließe, da in Baden-Württemberg lohnintensive Industriezweige sicherlich überproportional vertreten sind, stärker zu Buche.

Für die Gesamtwirtschaft ist darüber hinaus anzumerken, daß im Betrachtungszeitraum die Zahl der Selbständigen ständig abgenommen hat. Ihr Anteil an den Erwerbstätigen ist in Baden-Württemberg stärker gesunken als im Bundesdurchschnitt. Damit steigt aber in der Regel auch der Anteil des Brutto-

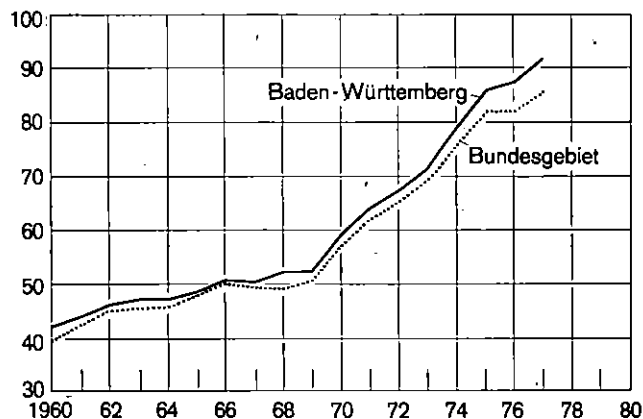
Schaubild 1

Gesamtwirtschaftliche Lohnstückkosten

Alle Wirtschaftsbereiche



Verarbeitendes Gewerbe

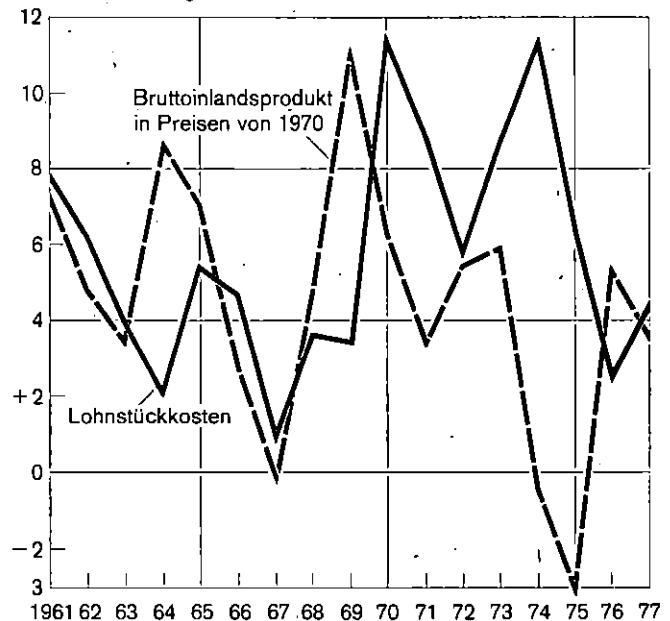


98 79

Schaubild 2

Gesamtwirtschaftliche Lohnstückkosten und Bruttoinlandsprodukt

Jährliche Veränderungen in %



98 79

einkommens aus unselbständiger Arbeit an der Wertschöpfung bzw. werden die Lohnstückkosten erhöht.

Betrachtet man die jährliche Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten im zeitlichen Verlauf (Schaubild 2), so zeigt sich, daß sie mit etwa 1 jährlicher Verzögerung der Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes – dem allgemein benutzten Konjunkturindikator – folgen. Mithin ein Beispiel für die Lohn-Lag-Hypothesen, wonach ganz allgemein im Aufschwung die Kontrakteinkommen etwas nachhinken, während sie in der Boom- und Abschwungphase bessere Steigerungsmöglichkeiten finden.

Die auf den ersten Blick das Bild störenden Verläufe in den Jahren 1967 und um 1974/75 verdienen, da auch die wirtschaftlichen Gegebenheiten – zum Beispiel Preisentwicklung und Auslandseinfluß – stark differieren, eine eingehende Analyse. Interessant sind zweifellos die kräftigen Steigerungsraten der Lohnstückkosten 1974/75 trotz gänzlich unbefriedigender – weil rezessiver – gesamtwirtschaftlicher Entwicklung.

Die hohen Steigerungsraten der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten dürften überwiegend darauf zurückzuführen sein, daß in Baden-Württemberg der Arbeitsstock nicht so rasch wie in anderen Ländern der konjunkturellen Entwicklung angepaßt wurde. Darüber hinaus waren entsprechend der Inflationsmentalität in diesem Zeitraum relativ starke Steigerungen der Kontrakteinkommen zu verzeichnen.

Schlußbemerkung

Wie eingangs schon ausgeführt, sind die hier vorgelegten Werte für Baden-Württemberg – aber voraussichtlich auch für das Bundesgebiet – geringfügig zu überarbeiten. Dann wird eine sicher auch sektoral eingehende Analyse möglich sein. Daneben wird an der Verbesserung des Schätzsystems im Sinne einer höheren Aktualität der Ergebnisse gearbeitet. So werden auch Möglichkeiten untersucht, Halbjahresergebnisse bereitzustellen, doch liegt die personelle Priorität fürs erste bei einer Vertiefung der Bereichsgliederung für die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit. In diesem Sinne verbesserte Berechnungsergebnisse können jedoch nicht vor 1980 vorgelegt werden.

Dipl.-Volkswirt Adalbert Ullrich